

- Sperrfrist: 19. März 2005, 20.00 Uhr -

*Es gilt das
gesprochene Wort*

Rede des Staatssekretärs im Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Karl Freller, anlässlich des Festkommers zum 40-jährigen Bestehen der Stadtjugendkapelle Herzogenaurach am 19. März 2005 in Herzogenaurach

- Anrede -

An der Jubiläumsfeier eines Chores, eines Orchesters bzw. einer Musikkapelle teilzunehmen, bereitet immer ein ganz besonderes Vergnügen. Denn selbstverständlich ist es für diese Vereine eine „Frage der Ehre“, mit abwechslungsreichen musikalischen Darbietungen auf höchstem Niveau das Fest für alle Besucher zu einem beeindruckenden Erlebnis zu machen.

⇒ Und auch der heutige Festkommers mit seiner musikalischen Zeitreise durch vier Jahrzehnte macht wieder deutlich:

„Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum.“ (F. Nietzsche)

Ich freue mich sehr, mit Ihnen das **40-jährige Jubiläum der Stadtjugendkapelle Herzogenaurach** feiern zu können und überbringe Ihnen die Glück-

wünsche der gesamten Bayerischen Staatsregierung.

Der amerikanische Schauspieler Steve Martin hat einmal gesagt:

„Über Musik zu sprechen ist ungefähr so schwierig, wie über Malerei zu tanzen.“

Sie können sich also wohl vorstellen, vor welchem Problem ich jetzt mit meiner Rede stehe...

⇒ **Und deshalb will ich auch gar nicht über Musik sprechen, sondern über die Menschen, die sie machen.**

Das sind hier in **Herzogenaurach insbesondere die rund 250 Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen** zwischen drei und 25 Jahren,

- die in der Stadtjugendkapelle in verschiedenen Orchestern mitwirken - und
- von denen einige heute natürlich auch den Abend auf so mitreißende Art gestalten.

Diese Zahl von 250 Kindern und Jugendlichen ist für mich das eigentlich Beeindruckende am Jubiläum der Stadtjugendkapelle.

⇒ Denn 40 Jahre alt werden, das kann jeder Verein, dafür braucht man einfach nur abzuwarten.

⇒ Aber im Laufe der Entwicklung

- von 20 jugendlichen und 19 erwachsenen Gründungsmitgliedern
- auf 250 junge Musizierende und 800 Vereinsmitglieder jeden Alters

anzuwachsen - das **zeugt von der großen Lebendigkeit und Anziehungskraft des Vereins.**

Und die ist bei der Stadtjugendkapelle so groß, dass auch zahlreiche „**Ehemalige**“ von ihr nicht loskommen -

⇒ deshalb haben sie sich mittlerweile in einer **eigenen Musikkapelle** organisiert;

⇒ deshalb zeigen sie auch ihre Verbundenheit durch **tätige Mithilfe** - sei es beim Bau des Vereinshauses oder bei der Organisation des heutigen Festes.

Ein solches Gemeinschaftsgefühl ist wirklich beeindruckend!

Welches aber ist der Suchtfaktor, der sie alle zu einem solchen Engagement treibt?

Ich denke, es ist schlicht und ergreifend die **Freude, der Spaß an der Musik, am Musizieren, am Musizieren in einer Gemeinschaft.**

Und dies ist **nicht die Art von Spaß, die in dem Wort von der modernen „Spaß-Gesellschaft“** zum Ausdruck kommt:

- Es ist eine Freude, die man nicht einfach kaufen und konsumieren kann.
- **Es ist eine Freude, die man selbst herstellt!**

Das ist wie mit dem Kochen:

- Natürlich macht es Spaß, in einem Restaurant zu essen und Leckerer vorgesetzt zu bekommen.
- Aber mit Freunden gemeinsam zu kochen, zu schnippeln und zu brutzeln, anschließend gemeinsam das eigene Werk zu essen - das hat doch eine ganz andere Qualität! Da steigt die Stimmung, da entwickelt sich freundschaftliche Vertrautheit.

Aber natürlich macht so etwas Arbeit: sowohl das Selbst-Kochen wie auch das Musizieren.

Und meine **Bewunderung gilt da allen Kindern und Jugendlichen** der Stadtjugendkapelle Herzogenaurach, die enorm **viel Zeit und Energie** in ihr Hobby stecken:

- Da sind zum einen die wöchentlichen Unterrichtsstunden bei ihren Lehrkräften,

- außerdem die Proben für die jeweilige Instrumentengruppe
- und schließlich noch die gemeinsame Orchesterprobe -
- das Üben zu Hause sowie Auftritte bei Veranstaltungen oder Wettbewerben noch nicht einmal mit eingerechnet!

So ein großes Engagement ist in der heutigen Zeit nicht mehr selbstverständlich, auch nicht bei Jugendlichen. Und deshalb noch einmal: Ihnen gehört meine ganze Anerkennung!

Aber selbstverständlich ist die ganze Arbeit, Anstrengung und der Zeitaufwand vergessen, wenn - wie am heutigen Tag - ein Orchester und damit auch die einzelnen Musizierenden zeigen können, „was sie drauf haben“; wenn sie den Applaus für die gekonnte Darbietung einheimen.

⇒ **Diese Erfolge sind eine Quelle der Freude und des Stolzes.**

Aber selbst aktiv Musik zu machen hat noch ganz andere Vorteile, die nicht zu verachten sind:

- ◆ So wusste bereits der irische Schriftsteller George Bernard Shaw:

„Das Gute an den Blasinstrumenten ist die Tatsache, dass sie die Lungen stärken und damit das Leben der Musiker verlängern.“

⇒ Vielleicht spielt dieser Gedanke bei einem Jugendorchester noch nicht so eine große Rolle - aber bereits die „Ehemaligen“ werden diesen Vorteil zu schätzen wissen.

- ◆ Auch haben Wissenschaftler vor einiger Zeit herausgefunden: „**Musik macht klug**“ - und das wiederum ist etwas, was auch die Kinder und Jugendlichen nicht kalt lassen dürfte.

Natürlich ist das keine Garantie für gute Schulnoten - und wenn einmal eine Schularbeit daneben geht, sollte man auch nicht den Orchesterleiter oder Musiklehrer dafür verantwortlich machen!

Aber im Ernst: Wissenschaftler haben bewiesen, dass aktives Musizieren - also nicht das passive Sich-Berieseln-Lassen -

- die **Intelligenz** schult,
- das **Lernvermögen**, die Konzentrationsfähigkeit sowie die geistige Beweglichkeit fördert,

- und nicht zuletzt auch die **Ausdauer** trainiert - aber gerade diese letzte Erkenntnis ist für jeden, der sich schon einmal durch ein schwieriges neues Stück durchgebissen hat, sicher nichts Neues.

All dies sind unverzichtbare Grundlagen für ein erfolgreiches Schul- und Berufsleben.

- ◆ Genauso wichtig dafür ist die **Entwicklung der Kreativität und Phantasie** durch aktives Musizieren. Kreativität kann man nicht theoretisch erlernen. „Kreativität“ kommt von dem Wort „erschaffen“, d.h. von **aktivem, praktischem Tun**.
 - Kinder und Jugendliche brauchen also Gelegenheiten, selbst aktiv zu sein und ihre schöpferischen und gestalterischen Kräfte zu stärken.
 - Dies ist besonders **in unserer Gesellschaft nötig, die zunehmend zu einer Second-Hand-Welt wird**. Gerade in der Jugendkultur werden Erfahrungen häufig durch ein Medium vermittelt - durchs **Fernsehen, durch Computer-Spiele, Musik aus der Konserve**.

Das beste Gegenmittel gegen eine solche Second-Hand-Welt ist wohl tatsächlich eine Gruppe Gleichaltriger, die gemeinsam Musik macht

und so die Kraft und Unmittelbarkeit selbst gespielter Musik erfährt.

- ◆ Musikvereine und insbesondere Jugend-Musikvereine sind aber noch aus einem anderen Grund **wichtig für unsere Gesellschaft:**

Das zeigt sich in dem Satz: „*Wer Musikschulen schließt, gefährdet die innere Sicherheit.*“

⇒ Dieser Satz ist überspitzt, aber richtig - auch wenn er von Otto Schily stammt.

Natürlich ist damit nicht gemeint, dass Menschen und insbesondere junge Menschen automatisch auf die schiefe Bahn geraten, wenn sie nicht Trompete, Querflöte oder zumindest Triangel lernen!

Aber eines ist sicher: **Gemeinsames Musizieren** ist mehr als einfach nur Töne produzieren - es **ist ein Gemeinschaftserlebnis**. Hier im Verein, in der Stadtjugendkapelle Herzogenaurach,

- fühlen sich die Kinder und Jugendlichen in einer Gemeinschaft von Gleichgesinnten aufgehoben,
- sie lernen Freunde kennen und
- haben das gute Gefühl, Teil eines größeren Ganzen zu sein.

**So etwas trägt ganz enorm zu einer positiven
Entwicklung junger Menschen bei!**

⇒ Die Bedeutung der Stadtjugendkapelle Herzogenaurach liegt deshalb nicht nur darin, dass sie ihre Stadt mit ihren musikalischen Darbietungen bereichert,

⇒ **Es handelt sich dabei um aktive, überaus erfolgreiche Jugendarbeit!**

Für diese große Leistung sage ich im Namen des Freistaats Bayern **allen Verantwortlichen meinen Dank!**

Darüber hinaus trägt das Musizieren im Verein auch zur **Sozialisation der jungen Menschen** bei, indem es ihre Gemeinschaftsfähigkeit fördert:

- Die Kinder und Jugendlichen lernen von Anfang an, sich **in eine Gruppe einzufügen** und trotzdem ihre Vorstellungen einzubringen - z.B. bei der Auswahl der Musikstücke.
- Sie merken, dass es ohne das **Engagement eines Jeden** nicht geht und dass ein Gemeinschaftswerk nicht zustande kommt, wenn man die **Verantwortung** anderen überlässt - sei es nun dem Orchesterleiter, einer Lehrkraft oder auch den Eltern.

- Die jungen Leute lernen die Bedeutung von **Verlässlichkeit** kennen und schätzen. Denn ein Orchestermitglied, das ständig nicht übt oder zu spät kommt, ärgert nicht nur den Orchesterleiter und schadet sich selbst - alle anderen müssen ebenso darunter leiden.
- Das gemeinsame Musizieren zeigt den Kindern und Jugendlichen auch, wie wichtig es ist, **sich auf andere einzustellen und auf sie zu hören** - im übertragenen wie im wörtlichen Sinne.

Und der große Vorteil: Das Ergebnis ist sofort zu hören: als Wohlklang und Harmonie oder eben als Disharmonie und Chaos.

⇒ Ich bin mir sicher, manche Eltern oder Lehrkräfte würden sich auch ein so überzeugendes Erziehungsmittel wünschen wie ein falsch klingendes Blasorchester.

Aber ich denke, mit solchem Klangchaos muss sich die Stadtjugendkapelle Herzogenaurach nicht herumplagen:

- Bereits häufig errang sie musikalische Auszeichnungen,

- und bei Wettbewerben hat sie dadurch, dass sie fast 40 Mal den 1. Platz erreichte, ihre große Qualität überzeugend unter Beweis gestellt.
- Es ist sicher nicht übertrieben zu sagen, dass die **Stadtjugendkapelle Herzogenaurach zur Elite der deutschen Jugendblaskapellen gehört.**

Dafür an dieser Stelle meine herzlichsten Glückwünsche!

Besonders freut mich als Staatssekretär im Kultusministerium, dass die **Stadtjugendkapelle auch in die Grundschulen** geht und mit den dortigen Lehrkräften zusammenarbeitet, um bereits die ganz Kleinen mit Spiel und Spaß für Musik und das Musizieren zu gewinnen.

⇒ So eine **Haltung ist vorbildlich** und ganz im Sinne der Bayerischen Staatsregierung.

Denn zum einen ist es **unser Ziel,**

- den **Musikunterricht an den Schulen immer praxisorientierter zu gestalten** und aktives Singen und Musizieren noch stärker in den Mittelpunkt des Unterrichts zu rücken;
- andererseits wollen wir **beim schulischen Musikunterricht immer mehr mit außerschulischen Partnern** zusammenarbeiten.

Als ganz aktuelles Beispiel nenne ich eine Vereinbarung zur gegenseitigen Zusammenarbeit, die zwischen

- dem Wissenschafts- und **Kultusministerium,**
- dem Verband der bayerischen Sing- und Musikschulen sowie
- dem **Bayerischen Blasmusikverband e.V.**

getroffen und erst vor drei Tagen, am 16. März, im Landtag unterzeichnet wurde.

Generelles **Ziel ist hierbei die gemeinsame Umsetzung des musikalischen Bildungsauftrages,** beispielsweise

- **durch gemeinsame Projekte** wie Konzerte oder Musiktheater;
- durch die gemeinsame Nutzung von Räumen, Instrumenten und technischem Gerät;
- oder durch die Zusammenarbeit in der Ganztags-, Mittags- und Nachmittagsbetreuung sowie in der Ganztagschule

Ich bin sehr froh über diese wachsende Kooperation, denn **unser gemeinsames Ziel ist ja schließlich die musikalische Erziehung der Kinder und Jugendlichen.**

Für ihren überaus wichtigen Beitrag dazu danke ich allen Verantwortlichen der Stadtjugendkapelle Herzogenaurach:

- Zuallererst natürlich den 22 Musik-**Lehrkräften**, die sich so sehr für die musikalische Bildung der jungen Menschen einsetzen;
- den Damen und Herren vom **Präsidium** unter dem Vorsitz von Herrn Bernhard Schwab für ihr ehrenamtliches Engagement
- sowie der **Stadt Herzogenaurach**, der die Stadtjugendkapelle sehr am Herzen liegt und die sie deshalb auch sehr großzügig unterstützt;
- nicht vergessen möchte ich auch den **Sponsor** der Stadtjugendkapelle, die Spedition Wormser, die durch ihren Beitrag einige Projekte erst möglich macht.

Lassen Sie mich mit einem etwas augenzwinkern-
den Zitat von Wilhelm Busch schließen:

*„Musik ist angenehm zu hören, doch ewig braucht
sie nicht zu wahren.“*

Das Gleiche ließe sich über Reden sagen. Deshalb
schließe ich nun und wünsche

- dem Fest weiterhin einen guten Verlauf und
- der Stadtjugendkapelle Herzogenaurach auch in
den kommenden Jahren viel Erfolg.